



4. Auf die vor dem 1. April 1907 pensionierten Beamten finden die neuen Bestimmungen Anwendung, sofern die Beamten an einem der von dem Deutschen Reich geführten Kriege teilgenommen haben. Zugrundegelegt wird das vor dem Ausbruch begogene und nach den damaligen Bestimmungen anzurechnende pensionsfähige Dienstverhältnis. Den übrigen, vor dem 1. April 1907 pensionierten Beamten kann, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen hinter den ihnen bei Anwendung des neuen Gesetzes zukommenden Beträgen und hinter 3000 M. zurückbleibt, im Falle der Bedürftigkeit zu ihrer Pension eine ausgleichende Beihilfe gewährt werden.

5. Bisher hatten nur die Witwe und die ehelichen Nachkommen Anspruch auf Rentenbezüge, jetzt ist die Gültigkeit auch auf die legitimierte Kinder ausgedehnt worden.

6. Das Witwengeld soll mindestens 300 M. (früher 216 M.) und höchstens 5000 M. (früher 3000 M.) betragen (an dem Verhältnis zur Pension des Ehemannes — 40 vom Hundert — ist nichts geändert worden); auch das Verhältnis des Witwengeldes zum Witwengeld —  $\frac{1}{10}$  für Halbwaise,  $\frac{1}{5}$  für Vollwaise — ist unverändert geblieben. Hinsichtlich des Mindestbetrages ist zu beachten, daß er u. U. der Ritzung unterworfen ist, da Witwen- und Witwengeld weder einzeln noch zusammen den Betrag der Pension des Verstorbenen übersteigen dürfen.

7. Der Jahresbetrag des Witwen- und Witwengeldes wird je für sich nach oben so abgemindert, daß bei der Teilung durch drei volle Marktjahre ergeben.

8. Das Recht des Rechts auf den Bezug von Witwen- und Witwengeld ist für Fälle vorgezogen, in denen eine Witwe oder Witwe als Beamter im Reichs- oder Staatsdienst angestellt oder beschäftigt ist, falls das Dienstverhältnis einer Witwe 2000 M., das einer Witwe 1000 M. übersteigt, und zwar ruhen die Rentenbezüge in Höhe des Mehrbetrages.

9. Eine freundliche Uebersetzung bringt das neue Gesetz für viele Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer; es erhalten nämlich die Witwen und die Kinder von denjenigen bereits verstorbenen Beamten, welche an einem der vor 1871 oder vom dem Deutschen Reich geführten Kriege teilgenommen hatten, sofern ihnen nach den früheren Gesetzen Witwen- und Witwengeld zugehört und die Ehe schon zur Zeit des Krieges bestanden hat, Witwen- und Witwengeld in demjenigen Betrage, der ihnen zu bewilligen gewesen sein würde, wenn bei der Berechnung der Pension des Verstorbenen die Festsetzung der jetzt vorgeschriebenen Dreiteile des Dienstverhältnisses (2/3 nach zehn Jahren usw.) zur Anwendung gekommen wäre.

**Ueber die nächsten Aufgaben der deutschen Kolonialwirtschaft**

und über die Grundzüge, die bei der Bildung des Reichskolonialamtes maßgebend waren, hat sich Staatssekretär D e r n b u r g in einem Interview ausgelassen. Die Berufung des bisherigen Gouverneurs von Südwestafrika in das Amt rechtfertigt der Staatssekretär mit folgender Darlegung:

Bis eine größere Selbständigkeit der Schutzgebiete und eine gewisse Selbstverwaltung eingeführt werden kann, liegt der Schwerpunkt der Verwaltung in Berlin als staatsrechtlichen wie aus budgetären Rücksichten. Mir obliegt die Aufstellung und die Vertretung des Haushaltes der Schutzgebiete vor dem Bundesrat und Reichstag. Daraus ergibt sich eine überaus schwere Aufgabe, und das Reichskolonialamt muß deshalb, wenn nicht an die erste, so doch mindestens an die zweite Stelle eine Persönlichkeit ziehen, die durch lokale Sachkenntnis und aus Erfahrung gegründetes Urteil einen gerechten Ausgleich vorzunehmen imstande ist und gleichzeitig vor dem Parlament und vor dem Schutzgebiet jene Autorität genießt, ohne welche eine Vereinigung der verschiedenen Gesichtspunkte nicht denkbar ist. Das sind im wesentlichen die Gesichtspunkte, welche gerade auf Herrn v. Rind e q u i f die Wahl gelenkt haben. Die Kenntnis der Eigenart des Schutzgebietes muß in der Heimat von einer mit starker Autorität ausgestattet Persönlichkeit dauernd verbreitet werden. Die Kolonialien, ohne die gerade Südwestafrika nicht befruchtet werden kann, müssen aus nationalen Gründen vorzugsweise in der Heimat geübt werden. Nur hier können die Verhältnisse mit den Landgesellschaften geregelt werden; nur hier können die Anleitungen zu wissenschaftlichen Expeditionen, zum Bau von Staudämmen größeren Umfangs, zu Farm- und Viehzuchtunternehmungen, Eisenbahnbauten, Klein- und Großbefehlungen erfolgen. Deswegen ist gerade die Berufung des Gouverneurs v. Rind e q u i f

in Berlin, der in seiner neuen Stellung sein warmes Interesse für seine bisherigen Schutzgebiete bewahren wird, erfolgt.

Der neue Gouverneur v. D e r n b u r g wird von G e z z e l e n z D e r n b u r g mit folgenden Worten empfohlen: Herr von S c h u d m a n n ist einer meiner ältesten Bekannten. Meine Bekanntschaft mit ihm datiert aus dem Jahre 1888, wo wir beide in den Vereinigten Staaten tätig gewesen sind. Durch unsere langjährige Bekanntschaft ebenso wie durch die zwischen Herrn v. Rind e q u i f und Herrn v. S c h u d m a n n seit langem bestehende Freundschaft ist ein einheitlicher, kräftiger Aufbau, die Entwicklung gesunder, deutscher Institutionen und die Pflege deutscher Gesinnung im Schutzgebiete gesichert. Gerade die Tendenzen, die Herr v. S c h u d m a n n während seiner Tätigkeit als deutscher Generalkonsul in Kapstadt entfaltet hat, sind mitbestimmend für den dem Kai s e r e r m a c h t e n V o r s c h l a g gewesen. Schließlich betonte der Staatssekretär: Was Deutschland von seinen Kolonien erwarten muß, ist eine ordentliche Verwaltung, eine der Heimat gleiche Rechtschaffenheit, eine vorausschauende und verständige Eingeborenenpolitik, ein geordnetes Beamtenwesen und diejenigen hygienischen und sanitären Einrichtungen, welche in den meisten tropischen Kolonien allein ein längeres Verweilen des Europäers gestatten. In all diesen Dingen ist für eine rein kaufmännische Betätigung, das heißt für einen Erwerb für Rechnung des Fiskus, gar kein Platz.

**Die englischen Journalisten in Deutschland.**

Die Vertreter der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals werden in Deutschland mit allen Ehren empfangen. Bei dem Bankette im Berliner Zoologischen Garten am vorgezogenen Mittwoch h i l u. a. der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. R i n d e q u i f b e r g, folgende hochbedeutende Rede:

Wenn ich die fremden Zeitungen durchblättere, so stoße ich darin — auch in den englischen — fast täglich auf ein merkwürdiges Märchen, das im Ausland ebenso viele Geschichte und leidenschaftliche Verbreiter als anständliche Gläubige zu finden scheint. Es ist das Märchen von der Feindschaft und Verdrehung des Weltfriedens durch Deutschland. Meine Herren, es ist wahr — Deutschland besitzt ein tapferes, mächtiges Heer, und wir Deutschen sind stolz darauf. Können Sie aber sagen, daß seit der Feindschaft des Deutschen Reiches die Kraft dieses Heeres jemals mißbraucht worden wäre, daß wir das Leben und das Blut der Söhne unseres Landes jemals freventlich aufs Spiel gesetzt hätten? Unser Heeresystem der allgemeinen Wehrpflicht besteht seit 100 Jahren, ist also bei weitem älter als das neue Deutsche Reich. In dem Augenblick, da die Anfänge dieser Armee geschaffen wurden, gelieferte es uns wahrlich nicht nach Eroberungen und Landenerwerb — unser Heer ist entstanden in jenen Zeiten der tiefsten Not des Preussischen Staates, in denen unsere Vorfahren den letzten Heller opferten, um ihre nationale Unabhängigkeit und die Befreiung des Landes von fremdem Druck zu erkämpfen. Und bis auf den heutigen Tag, durch alle die Zeiten hindurch sind die Grundlagen unserer militärischen Verfassung dieselben geblieben. Und nur unsere Flotte. Meine Herren! Da habe ich — und zwar gerade in Ihrem Land — Stimmen gehört, daß wir unser Programm verheimlichen und mit unseren Zielen hinter dem Berge hielten. Ich verstehe dies nicht. Ein Vergleich mit dem Bestande der englischen Kriegsmarine kann aber dem objektiven Urteiler keinen Zweifel darüber lassen, daß unsere maritimen Streitkräfte nur dem Schutze unserer Küsten und unseres Seehandels dienlich gemacht werden sollen. Sie werden, meine Herren, mich nun vielleicht fragen, ob denn das Deutsche Reich wirklich dieser lospöhligen Vorkehrungen zu seiner Sicherheit bedarf. Werfen Sie, bitte, einen flüchtigen Blick auf die Geschichte unseres Volkes, Sie hat uns furchtbare, unvergessliche Lehren erteilt. Da ist kein Land in ganz Europa, das unter den Tritten fremder Kriegsvölker so gelitten, so geblutet hätte wie das deutsche. Aus aller Herren Ländern sind sie gekommen, um auf den deutschen Gefilden ihre Kämpfe auszufechten. Aber, meine Herren, ich will uns nicht schämen, als wir nicht, was wir brauchen, was wir erheben, das ist der freie, heilige Wettbewerb im Welthandel. Man will in unserer Politik oft Beständigkeit, Stetigkeit vermissen. Das ist ein Irrtum. Wer sie genau verfolgt, wird leicht den roten Faden in ihr entdecken. Sei es in Wien, sei es in

Wien, überall verfolgten wir nur ein Ziel: die Politik der offenen Tür. Hier, meine Herren, ist, glaube ich, die Brücke geschlagen, auf die wir gemeinsam treten und uns in gemeinsamer Arbeit die Hände reichen können, ohne daß dadurch Freundschaften und Allianzen, die Ihr Reich mit anderen Nationen verbinden, Beeinträchtigung zu erfahren brauchen.

Lassen Sie uns, Sie und Ihre deutschen Kollegen als Träger und Dolmetscher der Gedanken und Gefühle des Volkes, in Gemeinschaft mit uns, der amtlichen Welt, lassen Sie uns daran arbeiten, gegenseitiges Verständnis, gegenseitige Achtung vor den Eigenheiten unserer Nationen zu erwecken, fallige Legenden zu zerstreuen und ungerechtfertigte Mißtrauen zu beseitigen. Erheben wir unsere Gläser und stoßen wir an auf die Wohlfahrt, das Gedeihen, die Würde und den Ruhm unserer Länder: Deutschland und Großbritannien.

**Prozeß Böplau.**

Die heutige Verhandlung ergibt nichts Wesentliches. Zeuge G e h. S e k r e t ä r L e b a h n weiß nichts davon, daß sich der Angeklagte Material gesammelt habe, und verneint die Frage des Vorstehenden, ob er selbst dem Angeklagten direkt oder indirekt das zur Anlage stehende Material gegeben habe. Er habe seinerzeit in seiner Sache sich des Rats des Angeklagten erfreut und habe dem Angeklagten auch in dessen Angelegenheit mit seinem Räte, so weit es erlaubte war, zur Seite gestanden. Böplau habe ihn bei Unterredungen wiederholt davor gewarnt, Indiskretionen zu begehen und ihm irgend etwas zu sagen, was er nicht sagen durfte.

Staatsanwaltschafts-Rat L i n d o w: Ich möchte doch dem Zeugen noch einmal die Frage vorlegen, ob er direkt oder indirekt dem Angeklagten Material gegeben. Ich erinnere ihn daran, daß Indiskretionen über den Fall P u t t l a m e r die ganze Sache in Fluß gebracht haben. Hat der Zeuge dem Angeklagten direkt oder indirekt hierauf bezügliche Material gegeben? — Zeuge: Weder direkt noch indirekt.

Staatsanw.-Rat L i n d o w: Als die vorige Verhandlung beinahe zu Ende war, gingen hier anonyme Schriftstücke ein, welche behaupteten, der G e h. S e k r e t ä r S c h n e i d e r habe G r n. Böplau das Material gegeben und S c h n e i d e r habe es seinerzeit von Ihnen erhalten. In den Zuschriften wurde Bezug auf Ihre Schwöret genommen.

Zeuge L e b a h n: Ich habe das größte Interesse daran, daß diese Sache möglichst vollständig aufgelklärt werde. Ich habe seinerzeit eine für die Beamten sehr wichtige Frage aufgeworfen, welche die Regelung der Verhältnisse der in Schutzgebieten beschäftigten Beamten betraf. Dadurch bin ich unbeliebt geworden, habe mir Feinde geschaffen und bin allerlei Redereien ausgesetzt gewesen, namentlich auch deswegen, weil ich zu Böplau und S c h n e i d e r hielt. Als ich so verdächtigt wurde, hat ich G e z z e l e n z D e r n b u r g, eine Disziplinaruntersuchung gegen mich einzuleiten. Leider habe ich einen ablehnenden Bescheid erhalten und bin später in das Reichsamt des Innern versetzt worden.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

Die kaiserlichen Majestäten unternehmen heute morgen vom Neuen Palais aus einen Ausritt. Später hörte der Kaiser die Vorzüge des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Marinekabinetts. — In Gegenwart des Kaisers, der kaiserlichen Familie und der kommandierenden Generale findet in der Kesseler Garnisonkirche am 18. August die Nagelung und Weihe von 61 neuen Fahnen des VII. und X. Armeekorps statt, anschließend eine Parade der Garnisonstruppen. Wie man aus Kopenhagen meldet, wird dort der Besuch des Kaiserpaars für das erste Drittel des Juli erwartet.

Zum Fall Curtius wird der „Post“ aus Straßburg i. E. geschrieben: Die Angelegenheit des Präsidenten Dr. Curtius sängt an akut zu werden. Die Konfessionen beider evangelischer Kirchen, der Augsburgischen Konfession und der reformierten, haben dem Oberhaupt der ersten einstimmig ein Vertrauensvotum gegeben, in dem sie ihn gebeten haben, im Amte zu bleiben. Dr. Curtius hat dem Wunsch entsprochen und erklärt, daß er seine Entlassung, die die Regierung ihm nahegelegt hatte, nicht einreichen werde. Was geschieht nun? Die Regierung leitet die Aufhebung der Konfessionen in die Wege, indem sie zunächst diese Körper-

schaften auffordert, ihre Egidienberechtigung überhaupt zu beenden. Auf den Konfessionen, die aus allgemeiner, geheimer Wahl aller Gemeindeglieder hervorgehen, beruht die ganze selbständige Organisation der evangelischen Kirche in Elsaß-Lothringen. Die ganze Verwaltung der Kirche, sogar die Ernennung der Pfarrer und die Wahl ihrer Beibehenden (Konfessionalspräsidenten, Synodalräte usw.) liegt in ihren Händen; der Regierung steht nur in gewissen Fällen ein Einspruchsrecht zu. Die Konfessionen sprechen sich deshalb einmütig gegen jede Beeinträchtigung ihrer Rechte aus. (Die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachricht bleibt der „Post“ überlassen. Die Red.)

**Lokales.**

Merseburg, 31. Mai.

Denkmalspflege. Wie im vergangenen Jahre, so ist auch jetzt wieder im Auftrage der Rgl. Regierung seitens des Gledendischen Instituts für Denkmalspflege (Friedrichsbogen) eine sachgemäße Reinigung der in Schlossgarten befindlichen beiden Denkmäler Kaiser Wilhelms des Großen und des Grafen Kleist von Nollendorf erfolgt. Die zuvor mit einer unansehnlichen schwarzen Rußschicht bedeckten Monumente zeigen jetzt eine glänzlich braune Färbung und lassen schon verhältnismäßig kaum unerkennbare Anlässe grünen Ederrotes (Patina) erkennen. — Namentlich das Kleist v. Nollendorf-Denkmal macht in bezug auf Patinaabildung ganz wesentliche Fortschritte. Bei den jährlichen Reinigungen der Denkmäler, von einem Stamm geschulter Leute unter persönlicher Leitung des Herrn Alfred Gledend besorgen vorgenommen werden, kommt es besonders darauf an, die Patinaabildungen der Vorzüge sorgsam zu schonen und nur die sich jährlich darüber ausbreitenden Rußschichten durch den Einfluß der Amolphäriten auf die Bronze herbeigeführt werden, ist es ratsam, die Bronzeelemente von der sich stets von Neuem ausbreitenden hemmenden Rußschicht in jährlichen Zeitabschnitten zu befreien. — Wie wir hören, wird den bevorstehenden Bestrebungen des Instituts im ganzen Deutschen Reiches großes Interesse entgegen gebracht.

Wohnungsmieten und Wohnungsgeldzuschuß. Mit dem 1. April 1908 läßt die jetzige Verordnungsabteilung ab. Zu dem nämlichen Zeitpunkt ist in Preußen die Klassenabteilung nach dem Gesichtspunkte einer richtigen Berechnung des Wohnungsgeldzuschusses neu zu ordnen. Um diese wichtigen Aufgaben sachgemäß und entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen lösen zu können, sind im Reich wie in Preußen sehr umfangreiche Ermittlungen darüber veranlaßt, wie sich die tatsächlich gezahlten Wohnungsmieten zu dem Wohnungsgeldzuschuß verhalten: Auf diese Weise wird man ein umfangreiches Material zur Beurteilung der Frage beschaffen, und es wird, wenn dieses Material, das erst allmählich und seines großen Umfangs wegen von dem statistischen Amt bearbeitet wird, gefestigt ist, eine sichere Unterlage dafür gewonnen werden, ob und gegebenenfalls nach welchen Richtungen hin eine Minderung des Wohnungsgeldzuschusses vorzunehmen sein wird.

Das gefällige Konzert im „Bürgergarten“, ausgeführt von der Stadtkapelle, hatte sich einen leblich guten Besuch zu erfreuen. Das Programm war nett gewählt und wurde in ansprechender Weise durchgeführt; möge das erste Abonnements-Konzert dieses Sommers für die folgenden ein günstiger Vorläufer gewesen sein.

Eine ungarische Geigertruppe wird auf ihrer Weltreise auch hier, am Sonnabend, den 8. Juni, in der „Reichstrone“ gastieren. Große Abwechslung in Musik, Solo- und Chorbesetzung, außerdem choreographische Genüsse werden uns geboten. Bezugspreis reich an Rechteffekten und Verwandlungen ist die Aufführung: Ein Traum von Licht und Schönheit. Die Landestrafen, besonders die der Damen, sind schmuckvoll und volkstümlich. Die Truppe hielt einen wahren Triumphzug durch die Schweiz, die Niederlande, Frankreich u.

**Das Stadtbild im letzten Jahrzehnt.**

Im Laufe des letzten Jahrzehnts hat sich das Bild Merseburgs einigermaßen verändert, obgleich die Einwohnerzahl nicht merklich gewachsen ist. Der Personenbahnhof ist umgebaut worden, die Bauten sind noch nicht zum Abschluß gekommen, neben dem Bahnhofsgebäude ist ein neues Haus für die Bahnmeister aufgeführt worden. Der Ueberbahnhof ist verlegt worden, und nehmen sich die Baustellen recht schnell und freundlich aus. Im Zusammenhang damit steht die Bahn-Unterführung am Bürgergarten. Dieser letztere weist auf ein



neues Wirtschaftsgelände auf. In der Nähe befindet sich die neue Gotthardsbrücke, welcher die im- resp. Neubauten der Brücke unweit der „Bunde“, der Schul- und Säcker, sowie der Brücke bei Steuders Berg vorausgegangen waren. Hier darf auch die Ueberbrückung der Gleise unweit des Borkendüschens genannt werden. Die Errichtung der Wohnhäuser des Spar- und Bauvereins zog indirekt die Gründung des Bürgerlichen Brauhauses nach sich, in dessen Nähe die Militär-Kaserne nebst Kaserne errand.

Dieser Neubau zog eine Reihe anderer Neubauten in der Weizenfelder-, Krons- und Blumenthal-Straße nach sich.

Im Westen entstand eine Reihe, stattdessen, praktischer, mit Gärten ausgerüsteter Beamtenhäuser, und während die Besetzung des Herrn Reimungsrats Klein vor 10 Jahren noch „weit da draußen“ lag, hat es sich jetzt in der Nachbarstadt, der Gutenbergs-, der Minnen- und verklärten Friedrichstraße überall angebahnt und es wird dort noch immer mehr gebaut; gleichzeitig auch den Beamtenhäusern gegenüber mehrere Neubauten entstanden sind. Auf den Seminar-Neubau wird allgemein gemerkt.

Die Wärderschiffel-Fabrik wurde durch einen kleineren Neubau vergrößert, und die Neu-Errichtung einer gleichen Fabrik, von anderen Unternehmern geplant, ist sticht im Bau begriffen.

Die Wärderschiffel-Fabrik hat einen nennenswerten Um-, resp. Erweiterungsbaue erfahren, die Gebäude-Verhältnisse des dortigen Viertels sind ganz neu geregelt worden, bevor steht die Bahn-Unterführung an der Halle'schen Straße. Neubauten sind entstanden in der Parkstraße und im Norden der Halle'schen Straße, auch die elektrische Zentrale sei erwähnt! Unweit der Klause sind 2 Villen, z. B. V. entstanden (eine dritte noch im B. U.) Die Weisse Mauer hat sich im Laufe der letzten 10 Jahre erheblich ausgebaut, und weitere Neubauten in der Nähe stehen in der Christinen-Straße bevor, die ebenfalls erst in diesem Zeitraum in Angriff genommen worden ist.

Das Kloster und das ehemalige Militär-Kaserne sind in Privatbesitz übergegangen und werden in Zukunft sehr schöne Baustellen zu werden, auch die ehemalige städtische Anlage gegenüber dem „Reichsfänger“ ist in Privatbesitz übergegangen, doch läßt der Neubau lange auf sich warten, wie auch der Bauplatz an der Ecke der Karl- und Wilhelmstraße noch auf den Neubau wartet.

Landes-Direktion und General-Kommission haben in der „Tanne“, resp. im alten Militär-Kaserne Diensträume anmieten müssen und die Veranschlagung-Anstalt hat das Gleiche in einem eigens aufgeführten Neubau der Altenburg getan.

Die früher unansehnliche Ecke schräg über dem alten Militär-Kaserne ist durch die Friedrichs-feld'schen Neubauten völlig verändert und verschönert worden, und die gleichfalls unansehnliche Ecke der Altenburg und Sennersstraße hat durch den Neubau der Kinderbewahranstalt und eines neuen Gegenüber ein ganz verändertes Aussehen erhalten; die ganze Straße hat überhaupt durch einige moderne Bauten sehr gewonnen.

Auch in der Altstadt hat es an mancherlei Neu-, resp. Umbauten nicht gefehlt. Charakteristisch war das Abrücken des alten Ludwigs-feld'schen Hauses an der Ecke der Burgstraße. Das schräg über liegende Heyne'sche Haus ging in den Besitz des Kreis-Merseburger über, das Superintendentur-Gebäude wurde neu gebaut, dergleichen die Freimaurer-Loge. Die alte Reibbahn kam zum Abbruch, es entstand dort ein geschmackvolles Privathaus. Das ehemalige Haus für die Dom-Diätone ging in Privatbesitz über, statt dessen wurde das früher Herzog'sche Haus der „Ressource“ gegenüber angekauft.

Die alte Ruine an der westlichen Ecke des Marktplatzes nebst Nachbarhaus wurde niedergelegt, der Neubau von Herrn Dohlowitz angekauft, der ihn kürzlich an die Wagdeburger Privatbank weiter verkauft hat.

Vorhergehende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, der neue Saal des Hotels Mühlle möge aber doch noch erwähnt werden.

Besonders seien noch hervorzuheben die Kanalisation, die Pflasterung und Trottoirführung, die Betriebnahme der Fernbahn nach Halle, die Errichtung von Bade-Anstalten.

Unter den angeführten Objekten sind zwei, die der Wirtschaft des Verschönerungs-Vereins zu danken sind — auch die Fontäne sei erwähnt — und es bleibt zu wünschen, daß Stadtgemeinde und Verschönerungs-Verein sich noch recht oft zusammenfinden mögen, auch zur Befestigung eines recht hübschen Fiedels inmitten der schönsten Stadtlage (Schloßgarten) — zur Befestigung der Ruine auf dem Altenburger

Schulplatz und für eine würdige Instandsetzung des letzteren.

**Provinz und Umgegend.**

\* Halle, 30. Mai. Der Geschäftsgang der Braunkohlenindustrie war nach dem halbjährigen Handelsamerbericht für 1906/07 während des ganzen Jahres äußerst lebhaft. Die Förderung von Kohle und die Produktion von Bricketts vieler Gruben wurde vergrößert. Die gesteigerte Nachfrage war vor allem dem Mehrbedarf der Industrie zu verdanken. In-dustriebrictetts kamen zur Reflektierung in erhöhtem Maße in Anwendung. Während der Kampagne der Zuckerrfabriken trat ein starker Bedarf von Kohlenholzen auf. Auch der Absatz an Braunkohlenindustrieprodukten zu Hausbrandzwecken war gut. Ueberhaupt konnte die Nachfrage nach Kohlen und Kohlenprodukten kaum befriedigt werden, zumal ein empfindlicher Produktionsausfall eintrat infolge des im April und Mai währenden Streikes im Zeig-Weissenfelser Kohlenrevier und in den benachbarten Kohlenrevieren von Altenburg und Sachsen. Die Produktion einiger Gruben wurde dadurch nur teilweise beeinflusst, der Betrieb mancher fast ganz lahm gelegt. Die Forderung der Arbeiter war hauptsächlich: Eine 15prozentige Lohnerhöhung, eine verkürzte Schicht, Festlegung eines dem Durchschnittslohnverhältnis gleichkommenden Mindestlohnes für Motorarbeit und Anerkennung der Organisation. Einige Berichte sprechen sich lobend über das Verhalten ihrer Arbeiter während der Zeit des Streikes aus. Schon im Anfang des Jahres, besonders aber von der Zeit der Beendigung des Ausstandes im Kohlenrevier ab, machte sich ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften bemerkbar, der die Förderung und die Herstellung von Bricketts nachdrücklich beeinträchtigte und manchem Werke eine Ausdehnung der Produktion der Konjunktur entsprechend unmöglich machte; besonders empfindlich wurde der Arbeitermangel dadurch, daß der Industrie die Heranziehung russischer und galizischer Polen verweigert wurde. Die Preise stiegen sowohl für Bricketts und Paßbrictetts, als auch für Kohstoffe. Da die Leistung der Werke fast ganz durch Wärschlässe während des Jahres 1906 gebunden war, wird ihnen die Erhöhung allerdings erst nach dem 1. April des neuen Jahres zugute kommen. Die Arbeitslöhne erfuhr eine Aufbesserung, und die Preise der Betriebsmaterialien stiegen. Der Ausfall in der Gewinnung von Grubebelohn im Frühjahr während des Streikes konnte durch Verkauf der aus dem Vorräte übernommenen Bestände ausgeglichen werden; die Preise blieben anwährend dergleichen. Der neue Abschlussperiode konnten bessere Preise zugrunde gelegt werden. — Der Handel mit Steinkohle konnte vielfach die Kandtschaft infolge verzögerter Lieferungen der Zechen nicht rechtzeitig versorgen. Außerdem wurde kurze Zeit die Zufuhr böhmischer Kohle durch einen Streik der Bootleute auf der Elbe unterbrochen. — Der Wagenhandel machte sich besonders im Herbst oft recht fühlbar, wenn, nach einigen Berichten, vielleicht anfänglich auch nicht in demselben Maße wie im Vorjahr. Dagegen hat leider der Wagenhandel nicht wie sonst mit Schluss der Zukerampagne aufgehört, er trat vielmehr auch später noch wiederholt störend auf; in sehr vielen Bezirken wird über die dadurch entstehenden Verluste geklagt.

\* Halle, 28. Mai. In eine Volksbewegung sind auch die Hallenser, die Leidenträger, eingetreten. Sie verschmähen zwar das Kampfmittel des Streikes, machen ihre Wünsche jedoch mit einiger Energie geltend. Ihre Forderungen auf Erhöhung der Trägerlöhne sind nicht unberechtigt; wenn man vergleicht, was andere Städte für denartige Dienste zahlen, so sind die hiesigen Sätze recht gering. In beteiligten Kreisen steigt man den Forderungen der Hallenser daher auch nicht allgäblich gegenüber und an einer baldigen Einigung ist nicht zu zweifeln.

\* Halle, 31. Mai. In den Pulverweiden, gegenüber den Badeanstalten, schürzte am Mittwochabend gegen 6 Uhr ein etwa sechsjähriges Mädchen, das sich, auf einer kleinen Uferrampe stehend, in der Saale die Hände waschen wollte, in das Wasser. Rausch ward das Kind mit der dort sehr starken Strömung fortgerissen. Da kam ein älterer, anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann des Weges, sah die treibende Kleine und sprang schnell entschlossen in voller Kleidung nach Schwimmend erreichte er das Kind und glücklich rettete er es. Der Ketter soll in der Torfstraße wohnen. Er ist unbekannt geblieben.

\* Halle, 30. Mai. Mit zwei Äugeln im Kopfe in die hiesige Klinik eingeliefert wurde der Schloffer Kohl aus Remberg. Er hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhalten. Als sich das Mädchen jetzt von ihm abwandte, schoß er ihr aus einem Revolver eine Kugel in den Kopf, zum Glück, ohne es Lebensgefährlich zu verletzen. Die sich hierauf vom Täter selbst beigebrachten Verletzungen sind gefahrlos Natur; eine von den zwei auf sich abgefeuerten Kugeln konnte aus dem Kopfe des Verletzten entfernt werden. — In das hiesige Untersuchungsgefängnis transportiert wurde der Landwirtssohn Küninger aus Ragnitz. K. wird bekanntlich beschuldigt, an seiner Geliebten namens Preiser durch Erdrosseln einen Mordversuch verübt zu haben.

\* Dürrenberg, 30. Mai. Wie erst jetzt bekannt wird, ist von einem an der Kohlenbahn beschäftigten jungen Mann, Kaufmann, am Mittwoch auf dem Beyerischen Feldgrundstück in Baldiger Gemarkung ein Luftballon aufgefunden worden, wie sie öfters zu wissenschaftlichen Zwecken aufgelassen werden. Die Fülle des Ballons nebst Instrumenten wurde den Anweisungen gemäß an die beliegende Adresse nach Berlin abgehandelt.

\* Lohau, 30. Mai. Die hiesige Gemeindevertretung beschloß in ihrer Sitzung, für das Steuerjahr vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 100 Prozent Zuschlag zu den veranlagten Steuern zu erheben, wobei 40 Prozent Kreissteuern mit begriffen sind. Die Erhebung soll vierteljährlich mit 25 Prozent erfolgen; doch dürfte bei der letzten Rate eventuell noch eine Reduzierung eintreten. Die Gesamtsummeveranlagung hat einen Zuwachs von rund 600 M. aufzuweisen, so daß rund 5700 M. jährlich erhoben werden. — Auf Veranlassung von Gemeindegliedern ist seit dem 13. Dezember v. J. hier eine Schlagziehsportveranstaltung für Fortpantier eingeleitet worden. Bewegt wird, bei einer eintretenden Verminderung der Schlagzieher ganz oder teilweise die Befreier entsprechend zu entschädigen. Jeder Teilnehmer hat für jedes zum Schlachten angemeldete Schwein 50 Pfg. zu entrichten; die sich anmeldende Summe soll zinsbar angelegt werden und etwaige Entschädigungen sind auf die Anzahl der zum Schlachten angemeldeten Schweine aufzubringen. Bei der jetzt im Bodigischen Gasthofs-Ratgebenden Versammlung der Teilnehmer wurde die Abrechnung gehalten. Trotzdem die Versicherung erst seit dem 13. Dezember besteht, sind doch 157 Schweine geschlachtet worden. An Entschädigungen sind 21 M. gezahlt, wobei pro Pund 65 Pfg. gerechnet worden sind. Bei Verwertung der Därme werden 3 M. gezahlt. Als Grundstock zinsbar angelegt sind 55,87 M. Für das kommende Jahr sollen noch 50 Pfg. pro Schlachttier erhoben werden, um den Grundstock noch zu erhöhen. (M. G.)

\* Weissenfels, 30. Mai. Schwere Brandwunden erlitt der Arbeiter K. a. S. durch die Ziegelei von Thymen u. Schwarz. Als er sich in der Nähe des Brennofens zu schaffen machte, wurde er von Krämpfen befallen und fiel in die glühende Asche, wo ihm die Kleidung buchstäblich vom Leibe brannte. Schwer verletzt trug man den Kernsten ins städtische Krankenhaus.

\* Bad Kösen, 28. Mai. Heute fand im Ruckhaus „Mutter Ritter“ der Johanniter-Tag, Ballen Provinz Sachsen, Kommentator Exp. General der Kavallerie Graf von Wartenstein v. Carow, statt. Unter anderen hohen Herren waren anwesend: Herr von W. v. d. L., Minister des Königlich-hauslichen, der Herren Graf Wartenstein v. Roggen, von Arnim v. Tanagerhütte, Generalmajor von Krözig, Berlin; Baron von Wilow v. Weyernburg; Graf Reichenbach; von Helderhoff-Dradenhoff; Freiherr von der Rede v. Mansfeld; Oberpräsident von Wilmowski, Magdeburg; Graf Reibhardt von Gneisenau-Sommerfelden; Graf von der Schullenburg; Hegler-Rügenburg; Kammerherr v. Helderhoff-Schwerstedt; von Helderhoff-St. Ulrich; Regierungspräsident Freiherr von der Rede v. Merseburg; Landrat Freiherr von Scheele-Maumburg.

\* Sidersleben, 29. Mai. Vorgestern nachmittags vergnügte sich ein sechsjähriger Knabe mit noch einigen Spielkameraden auf dem hiesigen Gänseanger. Hierbei kam er dem Schlamm zu nahe und sank tief ein, daß nur der Kopf noch frei war. Zwei beherrschte Männer hörten das Schreien des Knaben und eilten herbei. Es gelang ihnen nach vieler Mühe, den Knaben zu retten.

\* Schraplau, 30. Mai. Das Pund Schweinefleisch wird jetzt hier und in der Umgebung von den Flettschern für 50 Pfg. verkauft.

\* Annaburg, 29. Mai. Zwischen Annaburg und Fernerswalde wurde auf dem Bahnwege die größtenteils verjüngte Leide eines 16- bis 18-jährigen jungen Mädchens aus den ärmeren Ständen aufgefunden.

Man glaubt, annehmen zu dürfen, daß die Verunglückte, wahrhaftig eine Sachsen-gängerin, aus dem Zuge gefallen und unter die Räder geraten ist, wo sie dann ihren Tod fand.

\* Gienand, 29. Mai. Vorgestern geriet ein Schumann in der Franfurterstraße mit Straßenpflaster in Differenzen. Im Verlaufe des Wortwechsels entstand ein Handgemenge, an dem angeblich sich Frauen und Männer beteiligten. Der Schumann wurde durch Schläge und Fußtritte so furchtbar zugerichtet, daß er bis gestern mittag noch nicht zur Besinnung gekommen ist.

\* Arnstadt, 29. Mai. Der Landwirt Karl Olearius aus Holzhausen geriet gestern auf der Plauenischen Straße beim Gehen mit einem Automobil unter sein Geschirr, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verstorbenen war 50 Jahre alt und Vater zweier unehelicher Kinder.

**Bermischtes.**

\* Berlin, 30. Mai. In selbstmörderischer Absicht vor einen Eisenbahnzug geworfen hat sich heute vormittag der 50-jährige Kaufmann und Hauptmann L. F. Sch. der mit seiner Familie am Stuttgarter Platz in Charlottenburg wohnte. Herr Sch. der in regellosen Vermögensverhältnissen lebte, zeigte in letzter Zeit ein sehr nervöses Wesen. Heute verließ er seine Wohnung und trat im Grunewald umher. Er legte sich in der Nähe der alten Trabantenbahn auf die Eisenbahnschienen der Charlottenburg-Brandenburger Bahn. Der Bahnwärter wies ihn von dem Ramm und Sch. ging in den Wald zurück. Als dann ein Zug von Gattentauern über die Schienen und der Zug fuhr über das tote Bein ab und brachte ihm schwere Verletzungen am Rücken bei. Der Unglückliche, der die Tat offenbar in einem Anfall von Weisheitsverwirrung beging, wurde nach dem Krankenhaus Westend gebracht. Dort verließ wenig Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens.

\* Wolfraatsleben, 29. Mai. Ein Gauerstreich ist heute früh bei einem Galtwirt in Fardach verübt worden. Ein von dem Wirt neu angefertigter Dienstmädchen erludte diesen, ihm Pferd und Wagen zum Abholen seines Koffers zu leihen. Der Wirt war gutmütig genug, dem unbekanntem Bauern das Gefährt zur Verfügung zu stellen. Der Bursche hat sich bis jetzt nicht wieder sehen lassen. Der Wirt erleidet einen Schaden von 1300 M.

\* Nothitz, 30. Mai. Ermordet und aufgefunden wurde heute nachmittag die seit Montag vermehrte 10-jährige Tochter des Schlossers Franz von hier, welche in der hiesigen Schule im dritten Schuljahr lehrte. Sie ist erkrankt worden, nachdem an ihr vorher ein Stillsitzensverbrechen verübt worden ist. Das Mädchen wurde von der hiesigen Polizei bei einer genauen Durchsichtigung des Geländes aufgefunden. Das Kind ist wahrscheinlich unter dem Vorwand eines Geschenkes an die betreffende Stelle gebracht worden. Der inhaft befindliche Kaufmannsdiener Schumann, in dem man den Täter vermutet, ist bereits heute einem Verhör unterzogen worden.

\* Wüdnich, 30. Mai. Bei Augsburg fuhr das Auto von 614 der Fahrwerke Gerthoffen, das von hier die Kinder der Hofbesitzer aus der Schule abzuholen pflegte, über den Straßenrand gegen einen Baum, sämtliche Mitfahrer wurden verletzt. Der Sohn des Ingenieurs Kros erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, der Chauffeur Verletzungen am Unterleib, zwei weitere Kinder leichte Kontusionen.

**Kleines Feuilleton.**

\* Frau Mottl soll entmündigt werden. Generalmusikdirektor Mottl hat bei Gericht beantragt, seine Frau wegen Verschwendungssucht unter Kuratel zu stellen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß Frau Mottl-Standardharter ohne sein Wissen mit Wüdhern in Verbindung trat und eine Schuldenlast anhäufte, welche er trotz seines gewaltigen Einkommens selbst in Jahren nicht abzugeben imstande wäre. Frau Mottl hat gegen die Stellung unter Kuratel Einspruch erhoben.

**Letzte Nachrichten.**

\* Berlin, 31. Mai. Nachst der Begrüßung, die durch den Kaiser den englischen Journalisten am heutigen Freitag bevorrecht, war der gefristige Empfang bei dem leitenden deutschen Staatsmann das wichtigste Ereignis für die englischen Gäste. Fürst v. Bälou und seine Gemahlin hatten der Veranstaltung, die bei herrlichem Wetter im Park des Reichs-kanzlerpalais stattfand, einen glänzenden Rahmen dadurch gegeben, daß sie die tüchtigen Helfer auf allen Seiten geladen hatten. Die Dame einiger hervorragender Persönlichkeiten gab dem Feste einen mehr gesellschaftlichen als rein formellen Charakter. Ein vortreffliches Frühstück sorgte für eine Erfrischung der englischen Gäste. Fürst v. Bälou ließ sich die einzelnen englischen Journalisten vorstellen und unterhielt sich mit ihnen längere Zeit.

**„Henneberg-Seide“**  
Nr. 1, 10 ab — zollfrei!  
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

**Quakenauer Wappsteine**  
 Großes Format, 9000 Stück pro 200 Btr. à 15 Mk. } pro  
 Kleines " 10000 " à 14 " } Laufend.  
 offeriert in bester trockner Ware (1008)  
**Otto Teichmann.**

Die Merseburger  
**Kreisblatt-Druckerei,**  
 ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,  
 empfiehlt sich zur  
**Anfertigung**  
 von  
**Drucksachen jeder Art,**  
 als:  
 Broschüren, Prospeeten, Circularen,  
 Rechnungsformularen,  
 Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,  
 Tischkarten, Festliedern,  
 Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen  
 u. s. w.  
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

**Ankauf von Alttertümern**  
 für eine Sammlung  
 suche ich unter feiner Diskretion 3. groß. Preisen, als:  
 alte engl. u. franz. Kupferstiche, alte Gemälde, speziell  
 kleine Miniaturen (Portraits), alte Porzellane, wie:  
 Gruppen, Figuren und Geschirre, auch defekt, alte Uhren  
 und antike Möbel. Gest. Angeb. unter J. D. an die Exp. d. Bl.

**Helios-Bad.**  
 Nachweislich gute Ergebnisse: Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Infarkte, Herzkrankheiten, Magen- u. Nierenleiden, Schlaflosigkeit, Gefäßkrankheiten.  
 Licht, Elektr., Sool-, Kräuter-, Fichtens-, nadel-, Sphalanz- und Nannendäcker.  
 Lichtbetrachtungen, Massagen, Packungen etc. (2156)

**Piano-Magazin**  
**Maercker & Co.**  
 Inhaber: Hermann Maercker, früherer Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener  
**Pianos, Flügel u. Harmoniums**  
 und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate.  
**Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager.  
**Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leihinstitut** empfohlen. (1538)  
 Telephon Nr. 3219.

**Enorm billig**  
**Chaiselongues m. I<sup>2</sup>**  
 Polster u. Mothor Bezug  
 N. 26, 57.  
 Versand gegen Barzahlung.  
**M. Markiewicz** Berlin  
 Markgrafenstr. 44.  
 Man verlange Katalog 91  
 über Gesamt-Einrichtung v. M. 2091- und Gesamt-Einrichtung v. M. 2963-  
 jederkellern: 1 compl. Schlafkammer, 1 compl. Salon, 1 compl. Speisekammer u. 1 compl. Herrenzimmer.

**Tivoli-Theater**  
 Direktion: Hans Musäus.  
 Sonnabend, 1. Juni 1907:  
**Volksvorstellung.**  
**Halbe Preise!**  
 Zum letzten Male!  
**Sherlock Holmes**  
 Detektiv-Komödie in 4 Akten nach dem Englischen des Doyle, von Boyenhard.  
 In Szene gesetzt vom Regist. Refram.  
 Personen:  
 Sherlock Holmes M. Anshög.  
 Dr. Watson B. Caria.  
 James Morarty F. Refram.  
 James Karabee B. Felder.  
 Madge, dessen Frau G. Gehring.  
 Alice Kaulner Toni Musäus.  
 Frau Smedley C. Westerland.  
 Sidney Prince K. Singer.  
 Craig H. Hart.  
 Alf Balfist G. Büsch.  
 Tim Leahy G. Landmann.  
 Mc. League R. Richter.  
 Norman bei Karabee B. Gehring.  
 Zhergie bei Holmes Toni Musäus.  
 Willy bei Holmes F. Zitel.  
 Parsons, Diener d. Watson F. Müller.

**Preise der Plätze:**  
 Im Vorverkauf wie an der Abendkasse  
 Sperrsitze 75 Pf., 1. Platz 50 Pf.,  
 2. Platz 20 Pf.  
 Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.  
**In Vorbereitung:**  
**Die Hochzeit von Valeni**  
 Der **Tanzbursar**  
 (nicht etwa zu verwechseln mit „Sufarenstieber“).  
**Die Direktion.**

**Bauern-Berein**  
 Merseburg und Umgegend.  
 Sonntag, den 2. Juni 1907, nachmittags 3 Uhr, im Tivoli  
**Generalversammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 1. Geschäftliche Mitteilungen.  
 2. Rechnungslegung pro 1906/07.  
 3. Vorstandswahl.  
 4. Vorschläge für eine event. stattfindende Sommerreise.  
 5. Gegenseitige Mitteilungen über Saaten- und Futterstand, Schlafricht- u. Versicherungen, Tierkrankheiten usw.  
 Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. — Die der Bibliothek entnommenen Bücher sind zurückzugeben. (1009)  
**Der Vorstand.**

**Kirchen-Verpachtung.**  
 Die diesjährige Kirchenverpachtung der Gemeinde **Zweimen-Göhren** soll  
 Freitag, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr  
 im Gasthof Göhren meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.  
 Zweimen, 28. Mai 1907.  
**Der Gemeindevorsteher.**  
**Kirchen-Verpachtung.**  
 Die diesjährige Kirchenverpachtung der Gemeinde **Frankleben** soll  
 Montag, den 3. Juni 1907, nachmittags 3 Uhr,  
 im Gemeinde-Gasthaus öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.  
 Bedingungen im Termine. (991)  
 Frankleben, den 27. Mai 1907.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**

**Kirchen-Verpachtung.**  
 Die diesjährige Kirchenverpachtung der Gemeinde **Benndorf** soll  
 Mittwoch, den 5. Juni cr., nachmittags 3 Uhr  
 im Gasthof zu Benndorf öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden.  
 Benndorf bei Adrbsdorf, den 25. Mai 1907.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Kirchen-Verpachtung.**  
 Die diesjährige Kirchenverpachtung der Gemeinde **Reipisch** soll  
 Montag, den 3. Juni, abends 7 1/2 Uhr  
 im Gasthaus hierorts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.  
**Der Gemeindevorsteher.**

**Kirchenverkauf.**  
 Der diesjährige reichliche Kirchenanhang (ca. 1100 Bäume Süßkirchen, 160 Bäume veredelte großfrüchtige Sauerkirchen und 330 Bäume Sauerkirchen) auf den der Stadt gehörigen Plantagen, und zwar:  
 a) am Langendorferwege,  
 b) an der Teigerstraße,  
 c) an der Sauerstraße,  
 d) am Marktworbenwege,  
 e) an der Tagewerbenstraße und am Mücheln'schen Wege.  
 f) an früher Otto'schen Bergabhang hinterm Krankenhause,  
 g) am Selauner, Wiedebachers und Kessler'schen Wege,  
 h) am Jordaner-Wege nach Langendorf  
 soll  
 Dienstag, den 4. Juni 1907, vormittags 10 Uhr, im Magistrats-Sitzungszimmer, Rathaus Zimmer Nr. 3 verkauft werden.  
 Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können auch vorher im Stadtbüreau, Zimmer Nr. 10 Rathaus 2 Tr., einsehen werden.  
 Weichensfeld, den 23. Mai 1907.  
**Der Magistrat.**

**Suche zum 1. Juli evtl. 1. Oktober ein tüchtiges Hausmädchen.**  
**Frau Carl Berger,**  
 Halle'sche Str. 40.  
 999)

**Herrschaftl. Wohnung**  
 per sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei  
**Carl Brendel.**

**Entlaufen**  
 am 27. ds. Mts. zwei braune Jagdhunde. Wiederbringer erhält Belohnung. (1022)  
**Stange, Ortsrichter, Thalbüsch.**  
 Vor Anlauf wird gewarnt, da besondere Kennzeichen vorhanden.

**Zugelaufen**  
 2 Jagdhunde, dunkelbraun und hellbraun. (1017)  
**Renner in Börschen.**

**Koche auf Vorrat!**  
  
 Drucksachen über:  
**Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel**  
 kostenlos durch: (927)  
**Paul Ehlert**  
 vorm. Aug. Perl,  
 Markt 21/22, Fernruf 329.

**Röven-Gier, Stück 15 Pf.**  
**Kochfeinste Malta-Kartoffeln, Matjes-Seringe, Stück 10 u. 18 Pf.**  
**Katharinen-Flaumen zu 60, 50 und 40 Pf.**  
**Eingemachte Preiselbeeren u. Heidelbeeren, (1024)**  
**Feinkes Olivenöl empfiehlt C. L. Zimmermann.**  
**Frische große Gier, Mdl. 80 Pf.**  
**Stück feine Tafelbutter, 60 Pf.**  
**Otto Gottschalk, Markt II. (1021)**

**Zigarren-Hausarbeiter**  
 wollen sich melden unter: **L. H. 2754** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.** (781)

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
 Sonntag, den 2. Juni (1. n. Trinitatis).  
 Gesammt wird eine Kollekte für die Stadtmission in Halle a. S.  
 Es predigen:  
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Prediger-Verf. mann. — Vorm. 11/10 Uhr: Diakonus Wittke. — Vorm. 11/11 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
 Abends 1/8 Uhr: Jungfrauen-Berein, Seiffnerstraße 6.  
 Stadt. Früh 1/8 Uhr: Pastor Werber. — Vorm. 1/10 Uhr: Diakonus Schallmeier. — Vorm. 11/11 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
 Abends 8 Uhr: Jünglings-Berein.  
 Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Deilus. Im Anschluss an den Gottesdienst Frühstück und Abendmahl. — Vorm. 11/11 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
 Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Prediger-Verf. mann.

**Volksbibliothek und Lesehalle geöffnet:**  
 Sonntag, von 11-12 Uhr mittags.  
**Katholischer Gottesdienst.** Sonntag vormittags 1/2 Uhr: Beicht. 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonntagabend und an den Wochentagen der Feiertage 8 Uhr nach Beichtgeheimt.

**Dr. Michaelis' Eichel-Kakao**  
 von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.  
 Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.  
 Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.  
 In 1/2 Ko., 1/4 Ko., u. Probe-Dosen  
 Mk. 2.50 Mk. 1.50 50 Pfg.  
**Vorrätig in Apotheken und Droguerien.**  
 Alleinige Fabrikanten: **Gebrüder Stollwerck, E. Cöln.**